

➔ **BLICKPUNKT** Ausstellung zur WP-Serie

Schmuckstücke von früher liegen heute im Verborgenen

Zur Eröffnung der Ausstellung „Unsere Hauptstraße“ schwelgen die Besucher in Erinnerungen – ohne sentimental zu werden

Von Thorsten Streber

Warstein. Nein, es sei längst nicht selbstverständlich, dass sich eine Mendenerin, die in Unna wohnt, so intensiv der Hauptstraße in Warstein widmet, bekennt Bernhard Enste, der Vorsitzende der Kupferhammer-Freunde.

Seine Worte gelten WP-Redakteurin Anna Gemünd, die mit ihrer Serie „Unsere Hauptstraße“ viele Informationen und Anekdoten zusammengetragen hat, die selbst alteingesessene Warsteiner noch nicht kennen. Seit gestern ist die WP-Serie zusammen mit vielen historischen Ansichten der heutigen B 55 als Ausstellung im Museum „Haus Kupferhammer“ zu sehen.

Zusätzliche Stühle aufgestellt

Der Andrang zur Eröffnung war so groß, dass die Mitglieder des Museumsvereins gleich karrenweise zusätzliche Stühle im Festsaal ausstell-

„Sie können die Hauptstraße damit in einem anderen Licht sehen.“

Bernhard Enste, Vorsitzender der Kupferhammer-Freunde

ten mussten. „Die Veröffentlichungen haben sehr viel Interesse geweckt“, sah sich Enste darin bestätigt, aus der Zeitungsreihe eine Ausstellung zu machen. „Wir mussten die Arbeiten von Frau Gemünd einfach einem weiteren großen Publikum zeigen.“

Beim Lesen der überdimensionalen Zeitungsseiten und beim Betrachten der historischen Fotos würden viele Erinnerungen wach, es gebe aber eben auch noch Neues zu erfahren. „Sie können die Hauptstraße damit in einem anderen Licht sehen als heutzutage“, zeigte sich

Bernhard Enste überzeugt. Bei sich selbst hat Anna Gemünd durch die Arbeit an der Serie bereits einen „Perspektivwechsel“ festgestellt: „Ich sehe die Straße jetzt anders.“ Sie warb dafür, den Blick auf die Details zu lenken, um die im Alltag oft verborgenen Schmuckstücke entlang der Hauptstraße zu entdecken. „Für mich war es unfassbar spannend zu sehen, wie die Straße früher aussah – und vieles ist eben heute doch noch wiederzuerkennen.“

Fortsetzung versprochen

Die Redakteurin der WESTFALEN-POST dankte der ehemaligen Ortsvorsteherin Elisabeth Wiese: „Ohne Sie hätte ich die Serie nicht starten können.“ Bei einem Gespräch auf dem Schützenfest vor zwei Jahren sei der Grundstein für die Reihe gelegt worden. „Eigentlich war das damals nur für das Sommerloch gedacht“, blickte Anna Gemünd zurück, „daraus scheint ein sehr langes Sommerloch geworden zu sein.“

Sie versprach, die Serie weiter fortzusetzen. „Und ich habe schon herausgehört, etwas Ähnliches für die Range wäre auch eine gute Idee.“ Ihr zur Seite steht dabei Kustos und Ortsvorsteher Dietmar Lange, „das Lexikon für Warsteiner Geschichte“, bei dem sich Gemünd ebenfalls für die Unterstützung bedankte.

Dietmar Lange blickte auf die Entwicklung der Hauptstraße zurück (siehe **Zweitext**), appellierte aber auch, nicht in Sentimentalität zu verfallen. „Die Straße hat nicht nur 200 Jahre Geschichte, sondern soll auch in den nächsten Jahren und Jahr-



„Guck mal, kennst du das noch?“: Am Eröffnungstag stauen sich die Besucher der Hauptstraßen-Ausstellung förmlich in den Gängen des Museums „Haus Kupferhammer“.

FOTOS: GEORG GIANNAKIS



Großer Andrang: Rund 80 Besucher finden den Weg ins Haus Kupferhammer, so dass die Eröffnung kurzerhand in den großen Festsaal verlegt wird.

zehnten noch Geschichte schreiben.“

Anna Gemünd wird diese Geschichte als WP-Redakteurin weiter begleiten. „Und da ist es eigentlich auch egal, ob ich aus Menden, Unna oder Warstein komme“, sagte sie den rund 80 Gästen der Ausstellungseröffnung, „neugierig bin ich überall.“

Mehr Bilder von der Ausstellungseröffnung gibt es im Internet auf www.westfalenpost.de/warstein

An Wochenenden geöffnet

■ Dank galt auch den Warsteinerinnen, die **Fotos der Hauptstraße als Leihgabe** zur Verfügung stellten: Helga Scholz-Dicke, Cordula Hölting-Peters, Elisabeth Wiese und Ernst Fisch.

■ Zu sehen ist die Ausstellung **drei Monate lang** samstags von 14.30 bis 17 Uhr und sonntags

von 10.30 bis 12.30 Uhr sowie von 14.30 bis 17 Uhr (außer bei Kupferhammer-Konzerten).

■ Parallel zur Ausstellung liest Evamarie Baus-Hoffmann am Mittwoch, 16. März, um 19.30 Uhr im Haus Kupferhammer **aus ihrem Buch „Herrliche Zeiten“** über ihre Kindheit an der Hauptstraße.

„Die Hauptstraße liegt in unseren Händen“

Ortsvorsteher Dietmar Lange blickt auf 200-jährige Geschichte – und in die Zukunft

„Köln 154 Kilometer, Bielefeld 71 Kilometer“ – über Jahrzehnte stand dieser Wegweiser bei Grafen an der Einmündung der Diephol- in die Hauptstraße. „In einer Reihe mit Köln und Bielefeld, das zeigt: Wir sind doch wer in Warstein“, deutet Ortsvorsteher Dietmar Lange die Entfernungsangaben und die Bedeutung der Straße im Ganzen.

Einer der wichtigsten Initiatoren der Verkehrs-

ader war Warsteins damaliger Bürgermeister Anton Henke, der vor knapp 200 Jahren in einem Schreiben an die oberen Behörden den Bau einer Landstraße forderte, die Meschede mit Lipptstadt verbinden sollte. Henke verwies auf die Bedeutung einer solchen Straße für die Metallindustrie im Wäster- und die „Kasse der Stadt Warstein ist zu schwach“ für eine solche große Investition.

Kurz nachdem das Herzogtum Westfalen 1815 zu Preußen ge-

langte, entstanden landesweit breit angelegte Verbindungsstraßen, wie eben die Koblenz-Mindener Chaussee, an die Warstein angeschlossen wurde.

Die Königsallee der Provinz

„Die Hauptstraße ist nicht ein Stück Warstein“, sagt Dietmar Lange in seiner Einführung, „eigentlich ist die das Stück Warstein.“ Bis in die 70er Jahre war sie das Ziel vieler Sonntags-Spaziergänger. „Ein bisschen wie die ‚Kö‘ der Provinz: Sehen und gesehen werden“, spiegelte sich nach der Ein-

schätzung des Ortsvorstehers auch ein Großteil des bürger-schaftlichen Lebens entlang der heutigen Bundesstraße ab.

Inzwischen müsse die Hauptstraße auch viele Anforderungen erfüllen, die ihr von außen angetragen werden. „Sie muss dem überörtlichen Verkehr entsprechen“, sagt Lange. Und dennoch: „Die Hauptstraße liegt in unseren Händen, als Warsteiner müssen wir die Straße auch in Zukunft gestalten.“ So wie es Anton Henke mit seinem Schreiben vor 200 Jahren auch schon getan hat. *thos*



200 Jahre Geschichte: Dietmar Lange zitiert aus einer Akte aus dem Jahr 1817.



Kaum wiederzuerkennen: Auf vielen Bildern wird deutlich, wie sehr sich die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.



„So groß sehen Sie die WP sonst nie“: Größer als auf normalen Zeitungsseiten sind die Artikel der Serie im Haus Kupferhammer zu sehen.

Anzeige

TRENDS 2016

PANDORA

christine
JUWELIER

MESCHEDA | REBELL 2
FON 0291/51735